2x Höflichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 38: **Bö-Nummer**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-488567

Nutzungsbedingungen

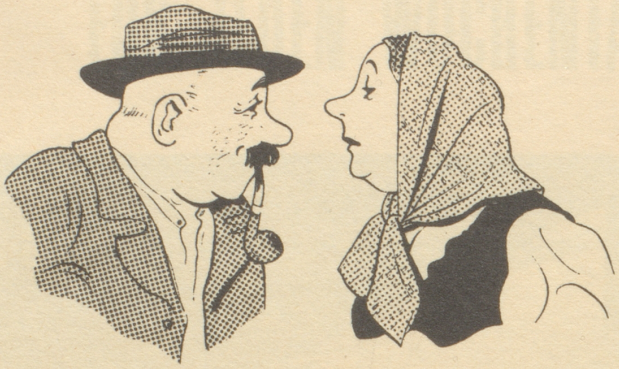
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Chueri, was machsch au für es Gsicht hüt? Was isch der über s Läberli kroche? Machsch ja es Gfrääß wie der Jeremias Jammermeier.»

«Jaja, Rägel, mach di nu luschtig über di arme Lüüt. Dir vergaat s Lache au no, muesch nu warte.»

«Was isch dänn los? Häsch öppen eine ztoodgschlage? Und nid emal das wär en Grund zum de Näggel lampe laa. Mäldisch di eifach uf Gämf zum Abhocke, das sei schööner as Ferie im Grandhotäl, säged s.»

«Wänn du nu giftle chasch, so isch der wool. Aber was für en Schnöögge häsch mer jetz au vorig aaghänkt? Jesaias ...»

«Nei, Jeremias. Jeremias Jammermeier han der gseit. Weisch nümme?»

«He moll, das isch doch dä Manoggel, wo der Näbelschpalter-Bö amigs zeichnet hät, oder? Jetz weiß is wider: Desäb, wo sich eso lang nach em Wind trüllet hät, bis er Bei gha hät wie nen Zapfezieher, haha!»

«Gseesch, jetz lachisch doch scho wider. Wer wett au nid, wänn er nu am Bö sini Helgeli tänkt.»

«Jaja, Rägel! Früener han i d Sach au uf di liecht Achsle gnoo, won i no jung und buschper gsi bi. Aber i miim Alter, da nimmt mes nümme so liecht.»

«Jä, was meinsch dänn, wie alt der Bö sei? Bis Tokters han i vernoo, er sei morn sächzgi.»

«Waas? De Bö? Isch doch nid mügli! Dänn simmer ja Jaargänger, ich und er. Däm mueni sicher es Geißechäsli zum Geburtstag schicke.»

«Mach das, Chueri, er verdienets. Er isch eine vo dene gsi, wo graduuf gschtande sind i de bööse Ziite, wo sogar grooßi Here mit de Chnüüne gschlotteret händ, daß d Bügelfalte proche und di letschte drüü Höörli uf der Glatze wiiß worde sind.»

«Schtimmt. Wänn me nu a die Reed dänkt, wo doozmal im vierzgi de ....»

«Bscht Chueri! Vo däm redt me hüt nümme!»

«Wägemine, umso mee Grund hämmer aber, vo däne wenige zrede, wo do defür gsorget händ, daß nid s ganz Volch de Schlotter mitgschlötterlet hät. De Bö mues es Chäsli ha und zwar e guetgsalzes, är isch ja welewäg nid für s Faade. Und es Briefli schriib i derzue, Rägel.»

«Chueri, törf i dänn au underschriibe? Chum, mer setzed s grad zämen uf!»

Lieber Bö!

Wir sind numen zwei Leutchen aus dem schönen Schweizerland, wo Ihnen gerne wetten gratulieren zu Ihrem Geburtstag, weil Sie jetz scheints sächzgi seien. Wir kennen Sie zwar nicht sälber, aber wir wissen, daß Sie der Vatter von vielen schönen Helgen sind, und auch vom Jeremias Jammermeier, wo wir immer so drüber gelacht haben. Wissen Sie, wir haben viele Jammermeier gekannt, damals, aber wir haben uns nicht getraut, denen den Hosenboden zu verhauen, wie sie es verdient haben, weil wir eben nur einfache Leutchen sind. Drum haben wir uns umsomehr gefreut, wenn Sie es gemacht haben.

Der Untenstehende verehrt Ihnen ein Geißenchäsli, räß aber guet, wie sie halt bei uns gäng und gäbe sind. Die Rägel hat es eingepackt und schickt einen schönen Grueß dazu. Wir hoffen, daß wir noch vielmal ab Ihnen lachen können. (Blödsinn, Chueri! Nid ab em Bö, aber ab sine trääfe Helge! — Häsch rächt, i wils dänn ändere.) Wenn Sie einmal guet derzeit haben, so schreiben Sie uns einmal, wie man es macht, daß man in diesem schönen Alter noch so jung sein kann, gällen Sie. Wir schreiben Ihnen dann wieder zum Sibezigschten.

Bis dahin grüeßen wir Sie härzlich als *Ihre dankbaren*
Chueri und Rägel.

Genfer Stierkämpfe

Hier der Toro — dort der Kämpfer.
Publikum: Die biedern Gämfer.
Rote Tücher — Lage kritisch
(Für den Muni, nicht politisch).

Stierchen ist Komödiant,
Weil er weiß, im Schweizerland
Sticht man ihn nicht mausetot,
Laut behördlichem Verbot.

Nur recht wilde Stierenaugen,
Heißluft durch die Nüstern saugen,
Grind nach unten, Schwanz erhoben,
Urkraft macht die Gämfer toben.

Heldenhaft und goldbetresst
Steht der Stierbezwinger fest,
Statt im Sand, im grünen Gras.
(So es nicht der Muni fraß.)

Und der tapfere Torero,
Zieht ergeben den Sombrero.
Fischzug auf die Schweizerfranken
Abgeschlossen. Heißes Danken.

Robert Däster

2 × Höflichkeit

In Tuscon im Staate Arizona:

Eine Frau erblickt einen Bekannten auf der anderen Straßenseite. Freudig erregt und ohne auf die Verkehrslichter zu achten, überquert sie die Straße. Ein auf das grüne Lichtsignal wartender Cowboy — deutlich erkennbar an seinem viertägigen Bart, seiner Kleidung und seinem fünf Gallonenhut — sagt freundlich zu der Verkehrssünderin: «Für Leute wie Sie haben wir sechs Ambulanzwagen in der Stadt.»

In Bern auf dem Bubenbergplatz:

Zwei junge Frauen kreuzen den Platz aus entgegengesetzter Richtung und treffen sich genau da, wo ein uniformierter Mann auf einem kleinen Podium unter einem schirmähnlichen Dach mit Hilfe von schneeweißen Handschuhen den Verkehr zu regeln versucht. Die beiden jungen Frauen erkennen sich, begrüßen sich herzlich und wechseln etliche Worte. Ein Velofahrer, durch eine Handbewegung mit der schneeweiß behandschuhten Rechten des uniformierten Mannes ermuntert, saust an den beiden jungen Frauen vorbei und ruft den beiden Verkehrssünderinnen gut vernehmbar zu: «Schnurred doch nit mitte uf der Schtraß.»

Ueberseer

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind die klinisch geprüften und begutachteten Maffee-Dragées. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettleibigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffees-Dragées sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Preis Fr. 2.40. Togalwerk, Lugano-Massagno.